

allen Seiten auf sie los, während sie von Hermann im Rücken angegriffen wurden. Vergebens suchte Varus sein zerstreutes Heer zu sammeln, umsonst ließ er seine überflüssigen Packwägen verbrennen; weder das Fußvolk noch die Reiterei fand in dieser Wildniß Raum, um die römische Kriegskunst zu bewähren. Zwei Tage und zwei Nächte lang, unter fortwährendem Regen, dauerte der schreckliche Kampf und endete mit der vollkommensten Niederlage der Römer, von denen nur wenige den deutschen Schwertern entrannen, um die Schreckensbotschaft nach Rom zu bringen. Varus wurde selbst schwer verwundet und stürzte sich in sein eigenes Schwert, um den Feinden nicht lebendig in die Hände zu fallen.

Dieses große Ereigniß im Jahr 9 nach Christus rettete die Freiheit unserer Väter, und dem kühnen deutschen Helden Hermann verdanken wir, daß wir noch Deutsche sind und daß noch deutsch auf der Erde gesprochen wird. In Rom aber verbreitete die Nachricht von dieser Niederlage Angst und Schrecken, und der Kaiser Augustus war darüber so bestürzt, daß er gleich einem Wahnsinnigen den Kopf an die Wand stieß, seine Kleider zerriß und mehrmals verzweifelnd ausrief: „Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder!“ Die Römer fürchteten sogar, daß die Deutschen nach Italien vordringen und Rom angreifen würden; allein diese freuten sich, ohne ihren Sieg weiter verfolgen zu wollen, der wiedererlangten Freiheit, und der Name ihres hochherzigen Retters wurde hoch gefeiert.

30. Die Völkerwanderung.

In dem Zeitraume von dem Siege über die Römer bis gegen Ende des vierten Jahrhunderts bekriegten deutsche Volksstämme sich oft wechselseitig, und es war keine Eintracht mehr unter ihnen wahrzunehmen. Mehrere Völkerschaften trachteten nach fruchtbareren Wohnplätzen unter einem milderen Himmel. Von jetzt an wurden die Römer öfter durch vereinigte deutsche Stämme innerhalb ihrer Grenzen angegriffen, und diese Einfälle wurden für das römische Reich bald um so gefährlicher, weil die Deutschen selbst von einem neuen furchtbaren Feinde in ihrem Rücken gedrängt wurden.

Um das Jahr 375 brachen die Hunnen, ein mongolischer Volksstamm, aus Asien herüber und setzten über die Wolga, wo sie die Alanen trafen und mit sich fortrissen. Im südlichen Rußland stießen sie auf die Ostgothen, welche sich theils mit ihnen vereinigten, theils zu den Westgothen zurück wichen. Diese zogen von Rußland und Polen her gegen das oströmische Reich, schlugen den Kaiser Valens, durchstreiften ganz Griechenland, wendeten sich gegen Rom, welches sie im Jahr 410 eroberten, und gründeten einige Jahre